



„**Hallo**, jetzt ist es soweit, die neue Kirche ist erbaut und die ersten beiden großen Bilder von Marie Ellenrieder waren in der Kirche aufgehängt worden:

Am 21. September 1822 saß Marie Ellenrieder mitten in einem sich langsam verdunkelnden Kirchenschiff. Ihr Vater, sowie die Schwestern Josefine und Valentine hatten sie zur Aufstellung der Altarbilder nach Ichenheim begleitet. Vor dem Transport waren sie im Konstanzer Rathaus ausgestellt gewesen.

Morgen würde Dekan und Geistlicher Rat Dr. Vitus Burg die Kirche weihen. Auch der Verweser des Bistums Konstanz Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg war bereits zu der feierlichen Zeremonie angereist. Beim Kaffeetrinken im Ichenheimer *Gasthof Schwanen* hatte er allen Anwesenden begeistert eröffnet, wie großartig ihm die Altarbilder gefielen. „Du bist eine bedeutende Künstlerin geworden, Marie. Du bist besser als die meisten Männer.“ So etwas konnte nur Wessenberg sagen.

Aber das schien ihr nun alles unbedeutend. Sie betrachtete ihre Bilder noch einmal genau: das rote Gewand der Madonna, unter dem die Ärmel in leuchtendem Ocker hervorschimmerten. Der Mantel aus kostbarem Ultramarinblau lag locker über ihren Oberschenkeln und Hüften, darunter blitzte noch einmal das rote Kleid hervor. Ein kleiner weißer Schleier ließ das aufmerksame Gesicht völlig frei. Der Jesusknabe, nur mit einem weißen Tuch verhüllt, hatte die rechte Hand zum Segen hoch erhoben. Auf der unteren Stufe des Steinpodests dann die drei Mädchen, kniend und stehend versammelt: Hellblau, Mittelblau, Grün, mit etwas Ocker, Weiß, Rot.

Auf dem rechten Seitenaltar der würdige Bischof im weißen Chorhemd unter rotgoldenem Mantel. Auf dem Haupt die prächtige goldene Mitra. Die Engel mit Rosa und Blau bekleidet. Model zum Bild des Hl. Nikolaus stand ein alter evangelischer Mann des Dorfes von prächtiger Statur, mit herrlichem Kopf und Bart.

Noch strahlten die Farben im Tageslicht. Marie würde warten, bis die Abenddämmerung einsetzte und ihre Bilder sanft umfing. Sie dachte an die unglaubliche geistige und körperliche Anstrengung der letzten Monate. So viele hatten sie unterstützt, und trotzdem hatte sie ihre Kräfte bei diesem Gewaltakt vollständig verbraucht.

Das Kirchenschiff wurde dunkler und dunkler. Übrig blieben in die Farbe gebannte Figuren, wundersame, tröstliche Farbflächen. Sie stützte die Arme auf die Knie und bedeckte ihre Augen mit den Händen. Sie konnte nicht mehr aufhören zu schluchzen. Marie Ellenrieder weinte sich die letzten Jahre von der Seele.

Und nächstes Mal berichte ich von der feierlichen Einweihung der neuen Simultankirche.

Es grüßt euch eure Kirchenmaus Anton

Alle bereits erschienenen Folgen gibt es zum Nachlesen auf der Homepage der Seelsorgeeinheit Schutterwald-Hohberg-Neuried unter: <https://www.kath-shn.de> oder der Homepage der Ev. Emmausgemeinde Neuried unter: <https://www.ev-kirche-ichenheim.de>

Folge 19, 16.09.2022